



25. MÄRZ 2023 – VERKÜNDIGUNG DES HERRN
PATRONATSFEST DER MARIANISTISCHEN FAMILIE
Feier der marianistischen Berufung



Liebe Familie,

auch dieses Jahr bereiten wir uns darauf vor, unser Fest zu feiern, das Fest um das Geheimnis unserer gemeinsamen marianistischen Berufung, die sich von der Berufung Mariens inspirieren lässt, die wir an diesem Fest der Verkündigung feiern. Maria berufen, von Gott eingeladen, an seiner Heilssendung mitzuwirken. Maria, die mit ihrem Ja, ihrem Fiat, unsere Antwort inspiriert, indem sie auf Gott vertraut und wünscht, dass es in uns nach seinem Wort geschieht. In diesem Jahr schlagen wir euch eine Zeit der Reflexion, des Gebets und der Feier rund um unsere gemeinsame Berufung vor, ein Volk der Heiligen zu sein, die von P. Miguel Ángel Cortés für den Ökumenischen Rat der marianistischen Familie vorbereitet wurde. Wir bieten auch die Möglichkeit, dieses Bild der Verkündigung von Raphael Sanzio und einige Reflexionen des italienischen Journalisten Alessandro D'Avenia zu diesem Gemälde zu verwenden.

UNSERE BERUFUNG, EIN VOLK DER HEILIGEN ZU SEIN

Zu Beginn ist es ein Geschenk. Alles beginnt mit einem Geschenk, alles entsteht aus einer unentgeltlichen Liebe. Für uns ist dieses ursprüngliche Geschenk die Taufe. Sie ist der Anfang und die Grundlage unseres Lebens, wo unsere tiefste und authentischste persönliche und

kollektive Identität wohnt. Es ist gut, immer wieder zu ihr zurückzukehren, um sich diese Identität wieder anzueignen. Der spirituelle Weg ist nichts anderes als der Prozess, durch den das am Anfang empfangene Geschenk in unserer Geschichte Wirklichkeit wird: Auf reale Weise das zu werden, was wir bereits durch dieses Geschenk sind. In der Kirche und in der marianistischen Familie müssen alle Mitglieder eine Spiritualität entwickeln, die ihre Wurzeln in der Taufe hat. Wir müssen aus der wesentlichen und gemeinsamen Quelle trinken. Für uns ist das Geschenk außerdem auch das marianistische Charisma, das der Erfahrung der Taufe eine spezifische Form verleiht.

Wer sind wir?

- So wie Christus: "Denn ihr alle, die ihr auf Christus getauft seid, habt Christus (als Gewand) angelegt" (Gal 3,27)
- Geliebte Kinder Gottes: "Das ist mein geliebter Sohn, an dem ich Gefallen gefunden habe" (Mt 3,17)
- Bewohnt vom Geist, der uns auf Mission sendet: "Der Geist des Herrn ruht auf mir, denn er hat mich gesalbt. Er hat mich gesandt, damit ich den Armen eine gute Nachricht bringe" (Lk 4,18)
- Mitglieder eines Volkes, Glieder eines Körpers, unterschiedlich und zusammengehörend: „Denn wie der Leib eine Einheit ist, doch viele Glieder hat, alle Glieder des Leibes aber, obgleich es viele sind, einen einzigen Leib bilden: So ist es auch mit Christus. Durch den einen Geist wurden wir in der Taufe alle in einen einzigen Leib aufgenommen, Juden und Griechen, Sklaven und Freie; und alle wurden wir mit dem einen Geist getränkt.“ (1 Kor 12, 12-13)

Das ist unsere Heiligkeit. Während der Salbung mit Chrisam im Ritus der Taufe heißt es: Allmächtiger Gott, Vater unseres Herrn Jesus Christus, der euch von der Sünde befreit und durch Wasser und Heiligen Geist neues Leben geschenkt hat, weihe euch mit dem Chrisam des Heils, damit ihr Teil seines Volkes werdet und für immer ein Glied Christi, Priester, Prophet und König seid.

Heiligkeit, Gabe und Auftrag

Wir sind heilig und berufen, heilig zu sein. Der Keim des neuen Lebens, der uns in der Taufe geschenkt wird, muss kultiviert werden. Die Aufgabe unserer Freiheit ist es, das Geschenk anzunehmen und die Bedingungen für seine Entwicklung zu schaffen. Es ist eine persönliche und gemeinschaftliche Arbeit, keine individuelle. Weil man heilig ist als Mitglied eines Volkes von Heiligen. Meine Heiligkeit ist mit der Heiligkeit anderer verbunden und die Heiligkeit anderer mit meinem. Man ist kein Heiliger allein. Wir brauchen andere, um das zu werden, wozu man berufen ist. Und das muss auch auf die Komplementarität der Lebensstände und Charismen angewandt werden. Wir sind berufen, dies in der marianistischen Familie zu leben. Andererseits ist die persönlich und gemeinschaftlich gelebte Heiligkeit ein wesentlicher Bestandteil der Mission, sie ist fruchtbar.

Taufe, geistliche Quelle der Synodalität

Papst Franziskus hat gesagt, dass Synodalität das ist, was der Geist für seine Kirche in diesem dritten Jahrtausend wünscht. Um mit der Kirche zu fühlen und diesen Ruf anzunehmen, können wir sagen, dass die Synodalität das ist, was der Geist von der marianistischen Familie in diesem Augenblick ihrer Geschichte wünscht. Aber wir dürfen nicht vergessen, dass die

authentische Erfahrung der Synodalität keine organisatorische Frage ist, sondern die Folge einer tiefen geistlichen Erfahrung, die auf der Identität der Getauften gründet.

DAS WORT DER GRÜNDER

Selige Mutter Adele de Batz

Der Sonntag ist der Tag der Weihe: Herrliches Fest! An jenem Tag wollen wir dem göttlichen Bräutigam die volle Hingabe unserer ganzen Person darbringen; Weihe wir ihm unser Herz, unseren Körper, unseren Geist. Möge ihm alles in uns für immer geweiht sein. Betrachten wir uns als einen Tempel, in dem der Heilige Geist aus Gnade wohnt. Wir sind ihm in der heiligen Taufe geweiht worden: Fast alle unsere Sinne wurden ihm durch die heiligen Riten dieses Sakraments geweiht. Und außerdem, ergreift Jesus nicht jedes Mal Besitz von unserem Tempel, wenn wir die Freude der Kommunion haben? Seien wir daher sehr vorsichtig, um diesen Tempel, der ganz dem Herrn gehören muss, nicht zu entweihen. (Brief 253.5)

Welch große Wahrheit ist es, Herr, dass das einzig Notwendige die Heiligkeit ist! (Brief 142.1)

Meine liebe Tochter, ich glaube, dass die Treue in kleinen Dingen der Weg ist, den du gehen musst, denn er ist der sicherste für dich. Es bedarf eines großen Mutes, um ihm beständig zu folgen, aber es gibt viele Heilige, die es zuerst unternommen haben: Warum sollten wir ihnen nicht folgen? Gott wird mit dir und für dich arbeiten. Was können wir mit seiner Gnade nicht anfangen? Große Reinheit der Absicht, Gerechtigkeit des Herzens, ständige innere Kasteiung, demütige Selbstverachtung: Das ist die Heiligkeit, nach der wir streben müssen. Liebe Schwester, es ist ein sehr sicherer Weg, um die himmlische Wohnstätte zu erreichen. (Brief 546.2)

Seliger P. Wilhelm Josef Chaminade

Jeder Christ empfängt in seiner Taufe den Geist Jesu Christi, wird sozusagen von seinem Geist empfangen. Es ist dieser göttliche Geist, der ihn zum Zeitalter des vollkommenen Menschen heranwachsen lässt, um die Übereinstimmung mit Christus zu vervollständigen ... Es ist eine Wahrheit, dass Jesus von Maria geboren wurde. Wir sind in Maria empfangen worden, wir müssen von Maria geboren und von Maria nach dem Ebenbild Christi geformt werden, damit wir aus dem Leben Christi leben, damit wir wie er sein können wie ein anderer Jesus, ein Kind Mariens. ... Der Geist Christi allein bringt nicht die Übereinstimmung mit diesem göttlichen Modell in uns, sondern die Übereinstimmung wächst in dem Maße, in dem wir mehr Glauben haben. (EP VII. 22,35-36)

Unser Ziel, also der Begriff, zu dem wir vor allem neigen, ist unsere Heiligung. ... Worin besteht unsere Heiligung? (...) Unsere Heiligung besteht darin, den alten Menschen zu töten und den neuen Menschen leben zu lassen. Und es ist so, dass der neue Mensch die vollkommene Kopie unseres Herrn Jesus Christus ist und dass die Arbeit, den neuen Menschen in sich selbst leben zu lassen, nichts anderes ist, als daran zu arbeiten, Jesus Christus in sich selbst leben zu lassen; sich mit ihm zu vereinen, eins mit ihm zu werden, wie er uns das Gebot gegeben hat. (EP V. 23, 5-6.13 - Text von Lalanne)

Machen wir die Ausdrücke des Heiligen und des Sohnes Mariens zum Synonym. (Briefe I, 188)

Die Geisteshaltung der Gesellschaft Maria besteht darin, der Welt das Schauspiel eines Volkes von Heiligen zu präsentieren und so zu beweisen, dass das Evangelium heute, so wie in der Urkirche mit der ganzen Strenge seines Buchstabens und Geistes gelebt werden kann. (Briefe II, 388)

Um einen mächtigen Damm zu errichten, um den Strom des Bösen aufzuhalten, hat mich der Himmel inspiriert, zu Beginn dieses Jahrhunderts vom Heiligen Stuhl das Patentschreiben zu erbitten, das mir den Titel eines Apostolischen Missionars verleiht, um die göttliche Fackel des Glaubens überall wiederzubeleben oder neu zu entfachen, während ich der erstaunten Welt von allen Seiten darlege: Massen katholischer Christen jeden Alters, Geschlechts und Standes, die, wieder vereint in besonderen Vereinigungen, unsere heilige Religion ohne Eitelkeit oder menschlichen Respekt in der ganzen Reinheit ihrer Dogmen und Moral praktizieren. (Briefe IV, 1076)

GEBURT

(Alessandro D'Avenia; Über die Verkündigung von Raffael Sanzio)

Weihnachten ist jedermanns Geburtstag, also warum sonst sollten wir uns gegenseitig Geschenke machen? Ich verstand es besser, als ich ein Meisterwerk von Raffael betrachtete, das anlässlich von Weihnachten im Diözesanmuseum von Mailand ausgestellt wurde. Es ist ein hölzernes Rechteck (predella), das in drei Szenen unterteilt ist. Der Künstler malte auf dem vertikalen Teil das leere Grab Mariens, die in den Himmel aufgenommen wurde, auf der horizontalen Basis die drei Weihnachtsszenen: Verkündigung durch den Engel (Empfängnis), Anbetung durch die Sterndeuter und die Hirten (Geburt) und Präsentation im Tempel (Einführung des Kindes in die Gemeinschaft). In der ersten Szene malt Raffael die schönste Figur der gesamten Predella, die eines Jünglings, der in ein Mädchenzimmer rennt. Beide haben die Zeigefinger erhoben, ein Zeichen dafür, dass sie reden. Im Zentrum der Szene befinden sich nicht diese beiden, sondern ein leerer Raum, der es uns ermöglicht, durch ein weit geöffnetes Fenster auf die dahinter liegende Landschaft zu blicken, wo wir eine Brücke sehen können, die zu den Türmen einer Stadt führt, die sich in die Hügel schmiegt. Worüber reden die beiden im Vordergrund? Der Bote (angelos auf Griechisch) bittet sie, Mutter zu sein, und sie bittet um Erklärungen, weil sie noch nicht verheiratet ist. Im alten Mythos nimmt ein Gott, wenn er eine Frau begehrt, sie mit Gewalt, nicht hier: Sie unterhalten sich. Der leere Raum (Raffaels Innovation: die Bildtradition hätte eine Figur im Zentrum), der den Boten vom Mädchen trennt, ist Freiheit: Das Leben schlägt vor, der Mensch verfügt darüber. Vor dem Mädchen ist ein offenes Buch (unmöglich in einem Hirtenhaus in einem abgelegenen palästinensischen Dorf vor zweitausend Jahren), ein Symbol dafür, was es ermöglicht, das Zuhören zu kultivieren, ein Bild des "inneren Lebens": Die Stimme des Lebens kann nur gehört werden, wenn es einen offenen Raum in uns gibt, wo wir nicht taub sind für die Rufe, damit das Leben absurd wird (ein Wort, das von "taub" kommt).

Damit etwas in mir und durch mich geboren werden kann, ist es notwendig, dass ich weiß, wie ich auf das Wort hören kann, das in meiner Existenz verborgen ist. Tatsächlich repräsentieren die erhobenen Zeigefinger der beiden Charaktere ihr Dia-Logo, d.h. das Anbieten und Hören des Logos, das Wort/die Vernunft des Lebens: Was mache ich hier, warum wurde ich geboren? Dieser Dialog zwischen der jungen Frau und dem Leben öffnet

sich der Welt, dargestellt in der Landschaft und der Stadt auf der anderen Seite des Fensters. Das Kind ist die Schwelle, an der Gott stehen bleibt: Die Grenze seiner Allmacht ist die Freiheit. Er will keine Marionetten, sondern Mitschöpfer: Hier ist das Schicksal nicht gewalttätig, sondern eine freie Wahl. Ob Gläubiger oder nicht, jeder von uns antwortet in seiner Einzigartigkeit auf einen Ruf, "etwas" namens Jesus (was "Gott rettet" bedeutet) zu gebären, das heißt, frei und kreativ etwas zu schaffen, das die Welt rettet. In der Tat bedeutet »retten«, vor der Zerstörung bewahren, ganz, vollständig: retten heißt Leben schenken, gebären. Aber es ist nicht möglich, "Erlösung" zu erzeugen, ohne befruchtet zu sein, das heißt, auf das zu hören, was das Leben von mir und nur von mir verlangt. In dem Gemälde erscheint Gott tatsächlich "am Fenster" und wartet auf eine Antwort, und erst dann sendet er seinen schöpferischen Atem (Geist) (geflügelt wie eine Taube), der zur Inspiration wird. Inspiriert ist die Person, die, nachdem sie ihr Leben so akzeptiert hat, wie es ist, beschließt, daraus ein Meisterwerk zu machen..

Die Stadt im Hintergrund, über der die Morgendämmerung angekündigt wird, ist Perugia, in der Raffael die Tafel malte, denn jede Stadt, in der jemand entdeckt, wie man "in die Welt kommt", aktualisiert Nazareth: Was kann ich im Alleingang pro-erschaffen, das die Welt "retten" (helfen wird, sie zu erfüllen)? Wenn ich morgens anrufe, passiert mir genau das: Ich sehe Jugendliche, die berufen sind, sich selbst und die Welt zu "retten" (zu erfüllen), indem sie "das Wort" erzeugen, das heißt die Worthandlung, die in jedem von ihnen wohnt. Ich kann ihnen nur helfen, es zu entdecken, denn jeder Mensch ist eine unveröffentlichte (nie gesprochene) und ungehörte (nie gehörte) Worthandlung, die nur frei in die Welt kommen (geboren werden) kann: Weihnachten ist entweder die Geburt dieses Wortes, das in jedem Menschen vorhanden ist, oder eine Flucht vor der Realität.

Fürbitten:

- Für alle Ordensleute der Gesellschaft Mariens, damit der Herr uns das Geschenk schenke, unsere Berufung mit Leidenschaft und Freude zu leben. In Heiligkeit. Damit wir wissen, wie wir uns großzügig der Mission und dem Dienst an den Ärmsten widmen können. - (SM)
- Vater, wir, MLC, präsentieren Ihnen die Früchte unseres Treffens in Madrid. Hilf uns, den in diesem Augenblick der Gnade empfangenen Berufungen treu zu sein: uns jeden Tag mit größerer Kraft und Begeisterung unserer Sendung und dem Dienst an den Schwächsten zu widmen, wo immer wir leben. (MLC)
- Für die Töchter der Unbefleckten Jungfrau Maria, damit wir, erneuert in unserer Berufung, bereit sind, die Berufungen des Generalkapitels als Missionarinnen Mariens in der Obhut des Lebens voll zu leben. (FMI)
- Für die Allianz Mariale: dass Maria für uns Sorge, damit wir ihr jeden Tag mehr und mehr zur Verfügung stehen und damit ihr Sohn erkannt, geliebt und gedient werde. Der Herr schenke uns Berufungen und die Gnade, in der Treue zu dem empfangenen Geschenk zu wachsen, um ihm inmitten unserer Welt zu dienen. (AM)

Danksagungen:

- Wir danken dir, Herr, für unsere Gründer und für alle, die es durch ihre Treue zur marianistischen Berufung ermöglicht haben, dass unser Charisma uns lebendig und fruchtbar erreicht. Danke, Herr.
- Wir danken dir, Vater, für das Zeugnis derer, die dir treu folgen, indem sie in ihren Familien, bei der Arbeit oder in ihrer Nachbarschaft evangelisieren, die Leidenden begleiten, Strukturen größerer Solidarität aufbauen und die Ungerechtigkeit anprangern. Danke, Herr.
- Wir danken dir, Herr, für alle Menschen, die ihr Leben in den demütigen, gewöhnlichen und täglichen Aufgaben hingegen haben und weiterhin hingegen, um ein Zeichen deiner Barmherzigkeit und mütterlichen Zärtlichkeit in unserer ganzen Welt zu sein. Danke, Herr.
- Wir danken dir, Vater, für unsere Familie, die heute freudig an diesem Fest der Verkündigung versammelt ist. Wir danken dir für das Geschenk Mariens in unserem Leben und dafür, dass wir Mitarbeiter in ihrer Mission sein können, deinen Sohn, unseren Erlöser, in der Welt gegenwärtig zu machen. Danke, Herr.

Vorgeschlagenes Feierschema:

<p>Wortgottesdienst ohne Eucharistiefeier:</p> <ul style="list-style-type: none"> + Eröffnungslied + Präsentation des Themas + Wort Gottes: Lk 1, 26-38 + Reflexion + Gebetszeit, Lesung eines der vorgeschlagenen Texte + Bitten und Danksagungen + Vater unser + Schlussgebet 	<p>Mit Eucharistiefeier:</p> <ul style="list-style-type: none"> + Lesungen für das Festes der Verkündigung + Raffaels Bild kann benutzt werden einschließlich einer kurzen Erklärung + Verwendung der Worte der Ordensgründer
---	--